

info

Sek t a

Tätigkeitsbericht 2002

infoSekta

Fachstelle für Sektenfragen

Birmensdorferstrasse 421

Postfach, 8055 Zürich

Telefon 01 454 80 80

Telefax 01 454 80 82

www.infosekta.ch

infoSakta – Fachstelle für Sektenfragen Rückblick 2002 und Ausblick <i>Matthias Mettner, Susanne Schaaf, Dieter Sträuli</i>	2
Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2002	8
infoSakta-Statistik – Die Informations- und Beratungsarbeit 2002 <i>Susanne Schaaf</i>	10
Dokumentieren als stetige Herausforderung <i>Sonja Friess</i>	18
Gentech, Sektenmythen und Sciencefiction Fünf Jahre Klonbabys aus Rael's PR-Labor <i>Interview von Bruno Deckert mit Dieter Sträuli</i>	21
Erfolgsrechnung und Bilanz 2002	32
infoSakta – Fachstelle für Sektenfragen In eigener Sache	34

infoSekta – Fachstelle für Sektenfragen

Rückblick 2002 und Ausblick

Matthias Mettner, Susanne Schaaf und Dieter Sträuli

infoSekta hat sich in den elf Jahren ihrer Existenz zu einer professionellen Fachstelle für Sektenfragen entwickelt, die auf Grund der hohen Qualität ihrer Informations- und Beratungstätigkeit ein grosses Ansehen auf städtischer, kantonaler und nationaler Ebene geniesst. Dank ihrer privaten Trägerschaft ist sie parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Im zunehmend unübersichtlichen Markt der Weltanschauungen, Heilsbringer und Wohlfühlangebote bietet infoSekta Informationen und Beratung für Behörden, Unternehmen, Schulen und Institutionen an. Ratsuchenden bietet infoSekta Entscheidungshilfen im Umgang mit vereinnahmenden Gruppen, die die Selbstbestimmung des einzelnen untergraben oder die Gesundheit und soziale Integration der Betroffenen belasten.

infoSekta strebt eine sachliche, differenzierte und faire Behandlung der nachgefragten Gruppen an und orientiert sich in ihrer Beurteilung an Kriterien wie: Führungs- und Organisationsstruktur, Kommunikationsstil nach aussen (Propaganda, Transparenz etc) und nach innen (Informationsmanagement, Kritikverbot, Isolation etc), Menschen-, Welt- und Selbstverständnis der Gruppe (Schwarz-Weiss-Muster, Endzeitdenken etc), Methoden der Vereinnahmung der Mitglieder (verdecktes Vorgehen, Manipulation, Gruppendruck, bewusstseinsverändernde Methoden etc).

Abschied und Dank

Nach elf Jahren hat Philipp Flammer per Ende September 2002 seine Mitarbeit bei infoSekta beendet, um sich beruflich neu zu orientieren. Mit seinem Engagement und seiner Fachkompetenz hat er massgeblich zum Aufbau von infoSekta als professionelle Fachstelle beigetragen. Wir möchten seine wertvolle Arbeit an dieser Stelle würdigen:

- **Aufbauarbeit:** Philipp Flammer hat sich von Beginn an mit Pioniergeist für eine starke Infrastruktur der Fachstelle eingesetzt und somit die Basis für professionelles Arbeiten gelegt. Mit Hingabe und Akribie entwickelte er

eine umfassende Datenbank als potentes Arbeitsinstrument. Die Vernetzung von Anfragen, Archiv, Bibliothek u.a. ermöglicht eine effiziente Informationsverwaltung und Beratungsarbeit, liefert die Basis für die jährliche statistische Auswertung als Leistungsausweis und für eine sorgfältige Pflege des Spender- und Gönnerkreises – dies ist besonders wichtig, weil infoSekta zu zwei Dritteln aus Spendenbeiträgen finanziert wird.

- **Struktur - Konzept:** Die Projekte von Philipp Flammer sind konzeptuell genauestens durchdacht: der Aufbau des Hängemappensystems, das System der Dokumentationen, die Bibliotheksstruktur, die Website. Diese klare und ausbaufähige Struktur hat unter anderem auch zum guten Ruf von infoSekta beigetragen und die rasche Integration neuer Mitarbeitender ermöglicht.
- **Weitsicht - Innovation - Visionen:** Philipp Flammer begnügte sich nie mit dem Status quo. Er erarbeitete die beschriebene Infrastruktur immer auch mit der Perspektive in Richtung Stellenausbau und Expansion. Das im Zürcher NZN Verlag publizierte Buch «Sekten, Psychogruppen, vereinnahmende Bewegungen. Wie sich der einzelne schützen kann – Was der Staat tun kann» (2000), welches Philipp Flammer federführend vorantrieb, hätte eine Meilenstein auf dem Weg zu einer eidgenössischen Sektenberatungsstelle werden können. Das Nein des Bundesrates war ein heftiger Dämpfer.
- **Fundiertes Wissen:** Philipp Flammer verfügt über einen immensen Wissensschatz über sektenartige Gruppen. Mitarbeiterinnen und Vorstandsmitglieder waren oft froh um seine Einschätzung zu bestimmten Gruppen und Phänomenen. Er verfasste Stellungnahmen und Begutachtungen zu verschiedenen Organisationen, analysierte die ideologischen Konzepte z.B. von Sri Chinmoy, der Anthroposophie und bestimmten esoterischen Gruppen. Er ist unser Experte für hinduistischen und christlichen Fundamentalismus. Mit seinem Weggang geht infoSekta ein kluger Kopf und viel unmittelbar verfügbares Wissen verloren – auch wenn Philipp Flammer stets bestrebt war, mit Hilfe der Datenbank bestehendes Wissen aufzubereiten und erschliessbar zu machen.

- Klare Haltung – grosses Engagement: Philipp Flammer nahm stets eine dezidierte Position gegen antidemokratische Systeme ein und scheute auch nicht die Auseinandersetzung mit Sektenvertretern. Seine klare Haltung wurde auch vom Vortragspublikum sehr geschätzt. Er erledigte seine Arbeit loyal und sehr integer, mit viel Leidenschaft (unzähligen Überstunden!) und einem feu sacré - und immer mit dem nötigen Humor. Wir hatten viel Spass und angeregte Diskussionen im Team.

Wir danken Philipp Flammer ganz herzlich für seine Mitarbeit, wünschen ihm alles Gute bei seiner beruflichen Neuorientierung und freuen uns, mit ihm weiterhin als externem Mitarbeiter rechnen zu dürfen.

Herzlich danken wir auch den Mitgliedern des Vorstands für ihr grosses ehrenamtliches Engagement, Herrn Dr. Urs Eschmann für seine juristischen Beratungen, Herrn Ferdinand Flammer für seine ausgezeichnete Buchhaltung und den Revisoren der Jahresrechnung.

Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsleitung

Für die Nachfolge von Philipp Flammer konnten wir Friederike Geray gewinnen. Sie arbeitet seit Februar 2003 zu 50% bei infoSekta und teilt sich mit Susanne Schaaf die Geschäftsleitung. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit. Friederike Geray studierte klinische Psychologie und verfügt über eine Ausbildung als Psychodrama-Therapeutin. Sie engagierte sich in der Betreuung von drogenabhängigen und dissozialen Jugendlichen in einem sozialtherapeutischen Projekt des Jugendmassnahmenvollzugs. Danach übernahm sie den Aufbau und die Koordination des Fachbereiches Frau und Aids im Rahmen der Zürcher Aids-Hilfe. Von 1991 bis 1998 war sie in der Geschäftsleitung der Zürcher Aids-Hilfe ZAH tätig, bis Ende 2000 als selbständige Supervisorin und Organisationsberaterin und bis Ende 2002 als Studienleiterin für Persönliche Lebensgestaltung am Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern. Friederike Geray hat sich bereits gut in die Sektenthematik eingearbeitet und packt tatkräftig mit an. Die Beschäftigung mit der Problematik vergleicht sie mit einer «Entdeckungsreise durch ein neues Land».

Jahresrechnung 2002 – Keine Entwarnung bei den Finanzen!

Die Jahresrechnung 2002 von infoSekta schliesst bei Ausgaben von Fr. 141 481.– und Einnahmen von Fr. 161 734.– mit einem Plus von Fr. 20 253.– (budgetiert war ein Defizit von 17 554.–). Zur Jahresrechnung daher einige Bemerkungen:

- Nachdem in den letzten Jahren wiederholt Defizite bei den Jahresrechnungen trotz grosser Anstrengungen nicht zu vermeiden waren, konnte der Schrumpfungprozess des Vereinsvermögens 2002 gebremst werden. Damit hat der Vorstand das wichtigste Jahresziel betreffend Finanzen erreicht. Anders als in den Vorjahren konnte 2002 auch der Engpass bei der Liquidität vermieden werden, der uns in den Jahren 2000 und 2001 in der zweiten Jahreshälfte erhebliche Schwierigkeiten bereitete.
- Der positive Abschluss der Jahresrechnung 2002 hat allerdings zwei besondere Gründe: zum einen erhielt infoSekta 2002 eine grosszügige Spende einer Stiftung, zum andern waren auf Grund der Vakanz der Stelle von Philipp Flammer während des letzten Quartals 2002 Einsparungen bei den Personalkosten möglich. Zusammengefasst bedeutet dies: In Sachen Finanzen ist für die nächsten Jahre keine Entwarnung angesagt. Auf Grund der sehr grossen Abhängigkeit von Spenden von Privatpersonen und den Beiträgen von juristischen Personen (Stiftungen, Unternehmen etc) ist die Finanzstruktur von infoSekta weiterhin eher labil. Das Verhältnis staatlicher Beiträge gegenüber privaten Spenden betrug 2002 erneut ein Drittel zu zwei Dritteln. Um ein Defizit im Jahr 2003 zu vermeiden, das im Budget 2003 in einer Höhe von Fr. 23 400.– ausgewiesen ist, ist der Vorstand gezwungen, Spenden und Subventionen im Betrag von rund Fr. 20 000.– aufzutreiben.
- infoSekta genießt dank seiner Kompetenz und Unabhängigkeit sowohl in Fachkreisen und bei Behörden als auch in der breiten Öffentlichkeit ein hohes Ansehen. Dies hat sich auch 2002 im wörtlichen Sinn ausgezahlt. Spendenbriefe und Finanzgesuche treffen offensichtlich auf ein grundsätzliches Wohlwollen. Wir danken allen Spenderinnen und Spenden,

Behörden, Stiftungen, Gemeinden und Unternehmen für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung der Arbeit von infoSekta. Dank dieser Unterstützung konnte infoSekta sehr vielen Menschen helfen, die durch «Sekten», Psychogruppen und vereinnahmenden Bewegungen geschädigt wurden. Namentlich danken wir für eine grosszügige Unterstützung unserer Arbeit der Dr. Stephan à Porta-Stiftung.

- Der Bildungsdirektion des Kantons Zürich/Amt für Jugend und Berufsberatung und dem Sozialdepartement der Stadt Zürich danken wir für Ihre Beiträge in der Gesamthöhe von Fr. 55 000.– und ihre Begleitung unserer Arbeit.

Anfragenstatistik 2002 – ICF als meist angefragte Gruppe

Auch wenn es in den Medien eher ruhig um die Sektenthematik geworden ist: die Arbeit geht infoSekta nicht aus. Mit 927 Anfragen bearbeitete die Fachstelle das gleiche Pensum wie im Vorjahr. Die Trendgemeinde ICF (International Christian Fellowship) hat Scientology von Platz eins der Anfragenstatistik verdrängt. Der Trend zur Pulverisierung der Sektenlandschaft hält ungebrochen an (siehe Seite 10).

Vorträge, Weiterbildungen, Medien

Zusätzlich zur infoSekta-Statistik 2002 führen wir erstmals in diesem Tätigkeitsbericht die Themen und Veranstalter von Vorträgen und Weiterbildungskursen auf, welche von infoSekta-Mitarbeitenden und Vorstandsmitgliedern gehalten bzw. durchgeführt wurden. Die Darstellung illustriert die Themenvielfalt und soll zukünftige potenzielle Veranstalter anregen, das Thema «Sekten» in der einen oder anderen Form aufzugreifen. infoSekta freut sich auf eine Zusammenarbeit.

Ziele und Ausblick 2003/2004

Für 2003 und 2004 hat der Vorstand die folgenden Ziele beschlossen:

1. Die Kommunikation zwischen infoSekta und der Öffentlichkeit wird wesentlich verbessert. Unsere Leistungsangebote Information, Aufklärung, Beratung und Prävention sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannter gemacht und leichter zugänglich werden. Das Motto für die Informations- und Beratungstätigkeit heisst: transparenter, offener, offensiver. Erste kurzfristige Massnahmen im neuen Jahr sind der Ausbau der Telefonberatung durch einen zusätzlichen Abendtermin (Dienstag 17.00–19.00h) und eine einwöchige Pressekampagne im ZürichExpress (Woche 19), kombiniert mit einer Hotline. Diese Aktion ist Teil eines umfassenden Konzeptes für Öffentlichkeitsarbeit.
2. Im Rahmen der laufenden Organisationsentwicklung wird das Leitbild von infoSekta überarbeitet. infoSekta wird sich zukünftiger «griffiger» präsentieren. Mit einer übersichtlichen Angebotsmappe werden unsere Dienstleistungen für die verschiedenen Zielgruppen transparenter.
3. Die Massnahmen im Fundraising werden verstärkt. Eine 2002 in Anspruch genommene Beratung hat uns in den Zielen und unserem Massnahmenkatalog bestätigt. Eine Erweiterung des Mitarbeiterstabes ist vorgesehen, sobald die benötigten finanziellen Mittel beschafft worden sind.
4. Vorstand und Trägerverein von infoSekta werden weiterentwickelt und mit weiteren Fachleuten ergänzt.

Vorträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit 2002

7. Januar 02

Zurück zur Phantasy – adieu Reality.
*Presseinterview Jugendmagazin
Toaster*

21. Januar 02

Angst und Apokalypse –
Vom Schrecken unserer Zeit.
*Vortrag Katholisches Bildungswerk
Lauchringen*

24. Januar 02

Heilsuche – an den Grenzen
von Raum und Zeit.
*Vortrag Katholische Kirchengemeinde
des Embrachertals, Lufingen ZH*

30. Januar 02

Das Sektenproblem.
Vortrag Sekundarschule Riga (Lettland)

3. April 02

Zwischen Skepsis und Glauben.
Vom Umgang mit symbolischen
Wahrheiten.
*Artikel im Jahresbericht
infoSakta 2001*

9. April 02

Glaube, Ideologie und Wahn. Was am
religiösen Extremismus gefährlich ist –
Wie Individuum und Gesellschaft sich
schützen können.
*Vortrag und Diskussion. SP Sozial-
demokratische Partei der Stadt Aarau*

12. April 02

Fernsehsendung zur Gruppe Steuder,
SF DRS «Schweiz aktuell»

18. April 02

Die neue Sektenlandschaft.
Radiosendung DRS 1 «Tagesgespräch»

23. April 02

Die Ethik des Symbolischen.
*Vortrag Mittelbaukolloquium des
Psychologischen Instituts,
Universität Zürich*

14. Juni 02

Pillen und befreite Liebe.
Presseinterview Beobachter 76 (6)

17. Juni 02

Zum Tätigkeitsbericht infoSakta 2001.
Radio 24 «Nachtinfo»

8. Juli 02

Kulte und Sekten.
Radiosendung LORA «Nighttalk»

14. August 02

ICF (International Christian
Fellowship).
Presseinterview Blick

18. August 02

Wissen über Essen (Ayurveda und
andere exotische Ernährungslehren).
*Artikel in Tabula, Zeitschrift für
Ernährung, 3/03*

9. September 02

UFOs. *Radiosendung LORA «Nighttalk»*

13. September 02

Bedrohungssituation für Jugendliche
durch Sekten.

*Informationsrunde in der Kommission für
Staat und Gemeinden, Kantonsrat Zürich*

24. Oktober 02 Einführung Sektenbegriff, Sektenmerkmale I. <i>Vortragsreihe an der Zürcher Hochschule Winterthur (ZHWS), Dep. Angewandte Linguistik und Kulturwissenschaften</i>	21. November 02 Die Beziehung Meister – Schüler. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>
28. Oktober 02 Wenn Ideale zur Falle werden – Sekten. Einführung und Unterstützung im Pflegealltag. <i>Thurgauisch – Schaff- hausische Schule für Pflegeberufe TKSK, Kantonsspital Frauenfeld</i>	26. November 02 Wenn Ideale zur Falle werden – Sekten II. <i>Vortrag und Diskussion Konfirmandenklasse der ref. Kirchengemeinde Maur</i>
31. Oktober 02 Einführung Sektenbegriff, Sektenmerkmale II. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>	28. November 02 Soziale Beeinflussung. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>
7. November 02 Scientology - Die Fähigen fähiger machen. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>	29. November 02 Geistheiler. <i>Quer DRS 1, Telefonberatung</i>
14. November 02 Sri Chinmoy – Werde das Göttliche, das Du bist. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>	5. Dezember 02 Soziale Beeinflussung in Sekten II. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>
14. November 02 Die «Para»-Wissenschaftler und ihre Rhetorik. Eine psychodynamische Interpretation. <i>Vortrag Fortbildungssymposium der PUK Zürich, Hotel Lake Side, Zürich</i>	11. Dezember 02 Handlesen – Scharlatanerie oder Wissenschaft? <i>Presseinterview Schweizer Illustrierte</i>
19. November 02 Wenn Ideale zur Falle werden – Sekten I. <i>Vortrag und Diskussion mit anschliessendem Elternabend. Konfirmandenklasse der ref. Kirchengemeinde Maur</i>	12. Dezember 02 Esoterik, Okkultismus, Satanismus I. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>
	18. Dezember 02 Reinkarnation und Rückführung. <i>Presseinterview Weinfelder Tagblatt</i>
	19. Dezember 02 Esoterik, Okkultismus, Satanismus II. <i>Vortragsreihe ZHWS</i>

infoSakta Statistik – Informations- und Beratungsarbeit 2002

Susanne Schaaf

927 Anfragen hat die Zürcher Fachstelle infoSakta im Beratungsjahr 2002 bearbeitet, nur knapp die Hälfte stammen dabei aus dem Kanton Zürich. Die Straffung der Organisationsstrukturen bei ICF (International Christian Fellowship) für einen effizienteren Expansionskurs zeigt ihre Wirkung: mit 8% der Anfragen verdrängt die charismatische Trendgemeinde, die hauptsächlich unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirbt, Scientology vom letztjährig ersten Platz der Anfragenliste. Ebenfalls zu Anfragen Anlass geben – trotz offizieller Auflösung - der Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM, die Endzeitgemeinde der Zeugen Jehovas, Scientology und das Direktvertriebssystem Herbalife. Der Trend zur Fragmentierung in der Szene der Weltanschauungen und Lebenshilfen ist ungebrochen: 75% der Anfragen beziehen sich auf unzählige bekannte und unbekannte Organisationen und Einzelanbieter. Viele Anfragende sind sensibilisiert und klären präventiv ab, ob beim zukünftigen Arbeitgeber, Geschäftspartner oder bei der Lebensberaterin in ein Sektenhintergrund definitiv ausgeschlossen werden kann.

1. Häufigkeit der Anfragen

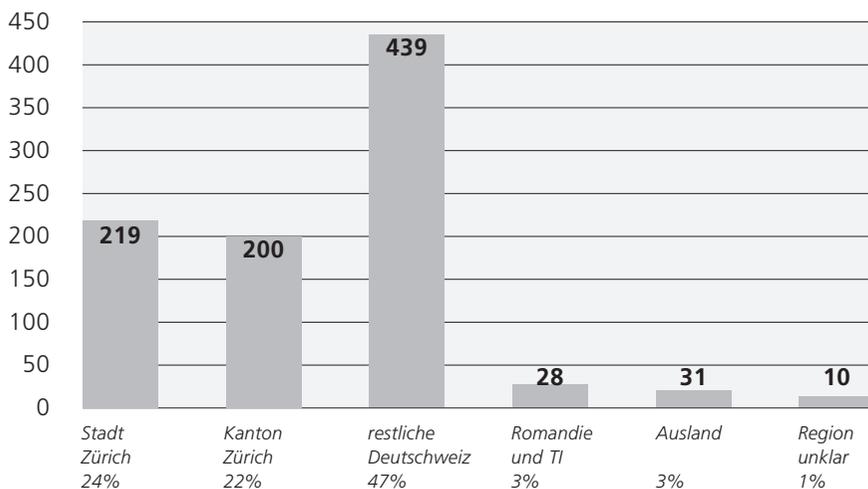
Für das Beratungsjahr 2002 verzeichnet infoSakta 927 Anfragen (Erstkontakte). Dies entspricht der Anzahl in den Vorjahren. Zwei Drittel der Anfragen (550 bzw. 59%) erreichten uns telefonisch und 365 Anfragen auf dem schriftlichen Weg (Brief, Fax, e-Mail).

Die Angaben der folgenden Auswertungen beziehen sich nur auf Erstkontakte. Weiterführende Beratungen oder Therapien sind nicht berücksichtigt.

2. Regionale Verteilung der Anfragen

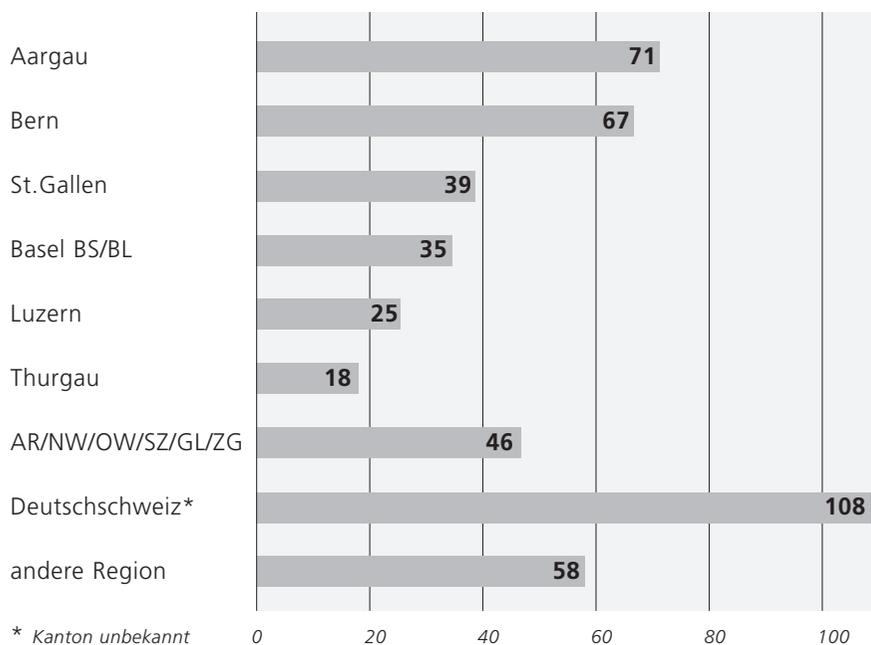
93% der Anfragen stammen aus der Deutschschweiz, vereinzelt entfallen Anfragen auf die französische Schweiz und den Kanton Tessin. Wie in den Vorjahren bewältigt die zu einem Drittel von Stadt und Kanton Zürich mitfinanzierte Stelle infoSekta zur Hälfte ausserkantonale Anfragen (54%). Lediglich 46% stammen aus dem Kanton Zürich, 24% aus der Stadt Zürich (Abb. 1).

Abb.1 Regionale Verteilung der Anfragen (N = 927)



Die Verteilung der Anfragen auf nicht-zürcherische Kantone hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich verändert (Abb. 2). An der Spitze steht der Kanton Aargau, gefolgt von den Kantonen Bern, St. Gallen sowie den Halbkantonen Basel-Stadt und Baselland. Diese vier Kantone decken 45% der nicht-zürcherischen Anfragen ab. Der Anteil Anfragen aus der Deutschschweiz, die keinem bestimmten Kanton zugeordnet werden konnten, hat gegenüber dem Vorjahr stark zugenommen, weil viele Anfragen und Beratungen telefonisch abgewickelt wurden und vermehrt Anfragen per e-Mail eintrafen.

Abb. 2: Verteilung der Anfragen auf die Schweiz ohne Kanton Zürich (N=467)



3. Die anfragenden Personen, ihr Hintergrund und ihre Anliegen

82% der Anfragen beziehen sich auf die Beratung von Privatpersonen (757) – mehr als im Vorjahr. 18% der Anfragen stammen von Personen im Rahmen einer Institution wie Behörden, soziale Anlaufstellen, Kirchgemeinden, Medien, Schulen (170). Wie bereits in den Vorjahren sind zwei Drittel der Anfragenden Frauen.

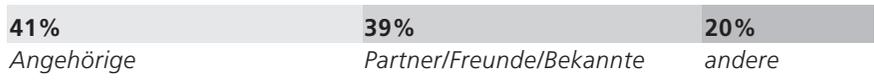
In 41% der Anfragen wenden sich Betroffene an infoSekta, weil eine andere Person (Drittperson) in ein sektenhaftes Umfeld geraten ist (378). Dabei geht es hauptsächlich um die Frage, wie der zunehmenden gegenseitigen Entfremdung entgegen gewirkt werden kann. 25% der Anfragenden haben selber Kontakt zu einer Gruppe (235), interessieren sich für eine Mitgliedschaft oder ein Ausbildungsprogramm und wünschen sich von infoSekta eine objektive und kritische Beurteilung als Entscheidungshilfe.

Abb.3 Motiv der anfragenden Personen (N=927)



In welcher Beziehung stehen die Anfragenden zu dieser Drittperson? Die Beziehungen lassen sich den beiden Bereichen «Angehörige» und «Freundeskreis» zuordnen (Abb. 4). 41% der Anfragenden sind Angehörige, ein Fünftel dieser Ratsuchenden sind Mütter. 39% der Anfragen stammen von Ehepartner/innen, Freund/innen und Bekannten. Mitglieder der Gemeinschaften und Aussteiger wenden sich sehr selten an infoSekta. Ehemalige Mitglieder nehmen, falls überhaupt, erst Jahre nach ihrem Ausstieg Kontakt mit uns auf.

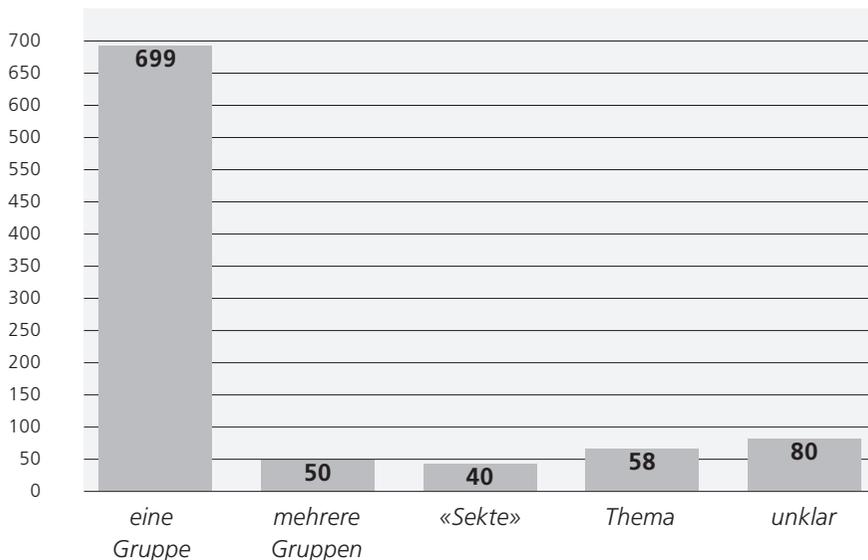
*Abb.4 Bezug der Kontaktperson zur Drittperson (N=378).
Die Kontaktperson ist (...) der thematisierten Drittperson.*



4. Die thematisierten Gruppen und Themen

75% der Anfragen beziehen sich auf eine konkrete Gruppe. Es ist also das Hauptanliegen der Anfragenden, sich über eine bestimmte Gruppe Informationen zu beschaffen und eine kritische Einschätzung durch eine Fachstelle zu erhalten. Bei 5 % der Anfragen handelt es sich um Informationsanfragen zu mehreren Gruppen, meistens im Rahmen von Schulvorträgen, Diplom- oder Lizentiatsarbeiten. 4 % der Anfragen betreffen das Thema «Sekten» allgemein, insbesondere Definitionen oder Übersichtslisten wie z.B. «Sekten in der Schweiz». Fragen zu schwarzer Magie, Hellsichtigkeit und Geistesheilerei, zu alternativen Therapieformen, christlichem Fundamentalismus in den Staaten, Kreationismus, Rechts-extremismus, Verschwörungstheorien u.ä. machen 6% der Anfragen aus. Mit 9% ist der Anteil an diffusen Anfragen (Beeinflussungs- und Verfolgungserlebnisse) so gross wie im Vorjahr (Abb. 5).

Abb.5 Thema der Anfragen (N=927)



Für die Auswertung zu Abb. 6 werden nur Anfragen berücksichtigt, die sich auf eine identifizierbare Gruppe beziehen (N=699). In der Grafik werden ferner nur diejenigen Gruppen namentlich dargestellt, zu welchen mindestens 20 Anfragen vorliegen.

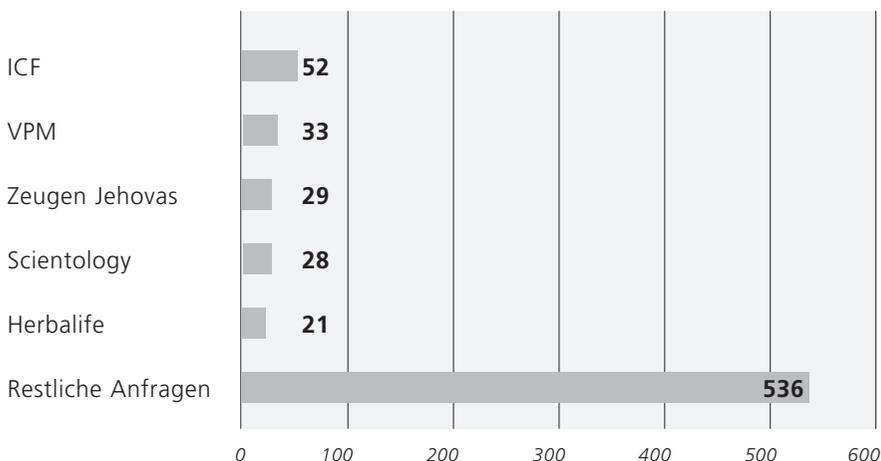
Gegenüber dem Vorjahr zeichnet sich im Beratungsjahr 2002 eine deutliche Verschiebung ab: mit 8% der Anfragen hat die charismatische Trendgemeinde ICF (International Christian Fellowship) Scientology vom letztjährig 1. Platz verdrängt. Was hat es mit dieser Gemeinschaft auf sich?

Das ICF irritiert durch sein Auftreten. Mütter beschreiben, wie die Jugendlichen von ICF-Freunden an Musikanlässe, Kinder- und Jugendlager, in die Sportferien eingeladen werden. Die Beschäftigung mit der Bibel, der Anschluss an eine Jugendgruppe und die gemeinsamen Unternehmungen sind dabei nicht der Grund für die Sorge – vielmehr beobachten die Eltern einen schleichenden Einstieg, das Engagement nimmt mit der Zeit regelrecht sektierische Formen an. Am Anfang steht die neugierige Teilnahme an den ICF-Shows und action events, aber schon nach kurzer Zeit sind die Jugendlichen emotional überflutet, haben das Gedankengut übernommen, sprechen von Geistern und dem Teufel und beginnen, sich von «Ungläubigen» zu distanzieren. Das ICF wünscht sich «echte Jünger», feurige statt lauwarne Christen und gleist die Aktionen entsprechend auf. Die Missionsbestrebungen wurden gezielt verstärkt, geworben wird z.B. auch direkt an Gymnasien. Neu werden auch die Jugendlichen stärker in die Rekrutierung von neuen Mitgliedern einbezogen (sog. G12-Kreise). Vor diesem Hintergrund hat infoSakta die ICF-Dokumentation überarbeitet, durch aktuelle Dokumente und Erfahrungsberichte ergänzt.

Trotz seiner offiziellen Auflösung am 3. März 2002 gab der Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis VPM weiterhin zu Anfragen Anlass (5%), da weiterhin im Schulbereich aktiv, gefolgt von Anfragen zur Endzeitgemeinde Zeugen Jehovas (4%), Scientology (4%) und dem Direktvertriebssystem für Nahrungsmittlersatz Herbalife (3%). Zwischen 5 und 20 Anfragen trafen zu folgenden Gruppen ein, wobei sich ein ähnliches Profil wie im Vorjahr abzeichnet. Die Reihenfolge entspricht der Häufigkeit der Anfragen:

Diverse Pfingstgemeinden wie z.B. Christliches Zentrum Buechegg, AVATAR/Star's Edge International, Neuapostolische Kirche, Landmark Education, Falun Gong, Institut für Angewandte Kurzzeittherapie (ehemals Quadrinity Prozess), Bahai-Bewegung, Bert Hellinger, Bruno Gröning-Freundeskreis, Chrischona-Gemeinde, St. Michaelsvereinigung, Universale Kirche, Eckankar, Fiat Lux, Alfred Adler Ganzheitliche Schule AAGS, Soka Gakkei International.

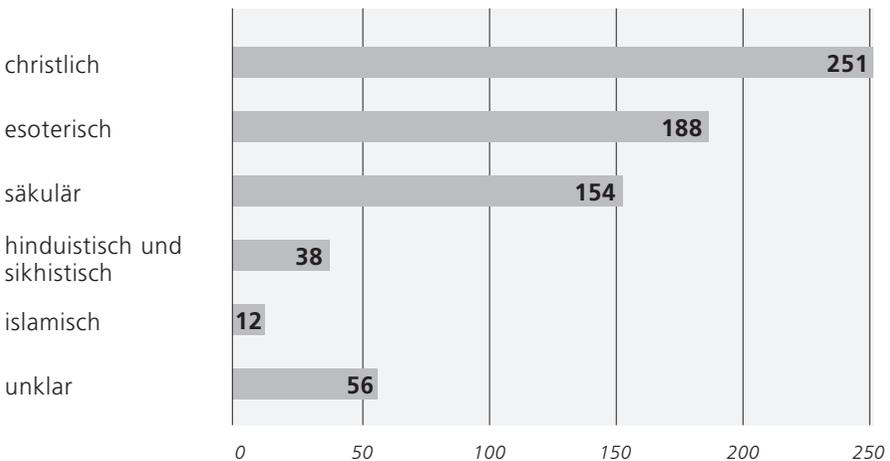
Abb.6 Thematisierte Gruppen (N=699)



Wie bereits in den Vorjahren beziehen sich 77% der Anfragen auf eine Bandbreite unzähliger weiterer Gruppen, teilweise bekannte internationale Organisationen, teilweise unbekannte Gruppen und Einzelanbieter. Der Trend zur Fragmentierung in der Szene der Weltanschauungen und damit verbunden die intensive Auseinandersetzung mit einem nahezu unüberschaubaren Feld von Lebenshilfe- und Wohlfühlangeboten sowie Konzepten zur Weltverbesserung hält weiterhin an. Viele Anfragende sind sensibilisiert und wenden sich präventiv an unsere Fachstelle: sie wollen betreffend eines Anbieters die Möglichkeit eines Sektenhintergrundes definitiv ausschliessen.

Ordnet man das breite Spektrum an Einzelgruppen weltanschaulichen Grobkategorien zu, so ergibt sich folgendes Bild (Abb. 7): 36% der Anfragen sind dem christlichen, 27% dem esoterischen und 22% dem säkularen Umfeld zuzuordnen. Unter «christlich» sind Gemeinschaften zusammengefasst, welche sich ausschliesslich oder grossenteils auf die Bibel berufen. Die Kategorie «esoterisch» beinhaltet Gruppen, welche Gedankengut aus New Age, Theosophie, Spiritismus und Okkultismus vertreten. Säkulare Gruppen sind Organisationen ohne spirituellen Überbau, mehrheitlich psychologische und pädagogische Angebote, Persönlichkeitsseminare, Psychotherapeuten.

Abb.7 Weltanschaulicher Hintergrund der angefragten Gruppen (N=699)



Dokumentieren als stetige Herausforderung

Sonja Friess

Dem Selbstverständnis als Konsumentenschutzorganisation entsprechend erstrecken sich die Aktivitäten der Fachstelle infoSekta auf ein breites Tätigkeitsfeld. So führt infoSekta Telefonberatungen durch, erstellt und versendet Dokumentationen zu diversen Gruppen, veranstaltet Schulungen und entwickelt Konzepte für Prävention in Unternehmen und Unterricht. Wesentliche Grundlage der Aufklärungs- und Beratungsarbeit bildet ein umfangreiches Archiv, das Informationen zu Gruppen, gesellschaftlichen Prozessen und einzelnen Themen enthält.

Das Archiv

Informationen zu sammeln und auszuwerten ist ein Kernbereich der Arbeit der infoSekta. Die Fachstelle verfügt über ein Archiv, in dem Material zu rund 1800 Gruppen und 300 Themenkreisen geordnet ist. Das Gruppenarchiv umfasst Informationen zu international agierenden Organisationen wie beispielsweise Scientology, Zeugen Jehovas oder VPM, aber auch zu lokalen Gruppen mit freikirchlichen Hintergrund wie dem ICF oder Ablegern der Pfingstbewegung, zu denen ein grosser Aufklärungsbedarf herrscht. Es bestehen aber auch Informationen zu kleinen, eher unbekanntem Gruppen, die weder in Presse noch in der Beratungstätigkeit der infoSekta besonders hervorgetreten sind. Im Themenarchiv dokumentiert infoSekta Phänomene wie Ufologie, Okkultismus oder Heilmethoden.

Das gesammelte Material

Da telefonische Anfragen häufig vereinzelte Gruppen oder die Seriosität von Kursangeboten betreffen, ist in der Dokumentationsarbeit stets von Neuem zu entscheiden, welche Gruppen überhaupt dokumentiert werden und wo die Grenzen zu Themen liegen, die nicht direkt zum Bereich der Weltanschauungen und Sekten zu zählen sind. Die Entscheidung wird insbesondere durch die Vermischung des

Gesundheitsbereichs mit kosmologischen und ökonomischen Interessen erschwert. Das zeigt sich beispielsweise im Fall Friedrichshafen, wo eine heftige Diskussion über ein von der Stadt geplantes Thermal- und Freizeitsbad entbrannt ist. Die Vergabe des Auftrags an den Schweizer Esoteriker Kurt Eicher lässt die Bevölkerung befürchten, dass aus dem geplanten Thermalbad ein Esoterikzentrum wird. In der Dokumentationsarbeit hält sich infoSekta an die Richtlinien des Datenschutzgesetzes und berücksichtigt in ihrer Arbeit nur Informationen, die diesen Massstäben gerecht werden.

Die Datenquellen

Das geordnete Informationsmaterial wird aus verschiedenen Datenquellen gewonnen. Neben Presseartikeln greift infoSekta auf Fachpublikationen zurück, die in wissenschaftlichen Journalen und in Veröffentlichungen von anderen Fachstellen, aber auch als Lizentiatsarbeiten und Dissertationen verfügbar sind. Daneben gewähren Flugblätter, Broschüren und Bücher der Gruppen selbst Einblicke in das Gruppenverständnis. So finden beispielsweise die Zeitschrift «Freiheit» von Scientology oder «Wachturm» von den Zeugen Jehovas Eingang ins Archiv. Auch gruppen- und themenübergreifende Zeitschriften wie das «idea Spektrum» der evangelischen Allianz oder das esoterische «Spuren» sind abonniert. Informationen aus dem Internet, aus Erfahrungsberichten und amtlichen Dokumenten wie Gerichtsurteilen und staatliche Stellungnahmen runden schliesslich das Bild von einzelnen Gruppen ab.

Die Dokumentationen

Zu rund vierzig Gruppen und Themen hat infoSekta Dokumentationsmappen zusammengestellt, die auf Anfrage an interessierte Personen verschickt werden. Die Mappen vermitteln durch eine Auswahl des vorhandenen Informationsmaterials einen vielseitigen Einblick in die Gruppe bzw. den Themenbereich. So enthält die Dokumentation zu Scientology beispielsweise Informationen darüber, welche kosmologische Ausrichtung und Lehre sie vertritt, wie sie organisiert ist, aber auch

darüber, welche Techniken und Methoden verwendet werden. Das Datenmaterial stammt dabei aus den unterschiedlichen Datenquellen. Während sich das Presse-material durch seine Aktualität und gesellschaftliche Brisanz auszeichnet, ermöglicht der Einbezug von Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Arbeiten eine vertiefte Beurteilung von Gruppenstrukturen und -prozessen. Durch eine breite Auswahl der Fachliteratur wird dem Umstand Rechnung getragen, dass selbst in Fachkreisen nicht immer Einigkeit darüber herrscht, wie eine Gruppe zu bewerten ist. In den Dokumentationsmappen finden sich auch gruppeneigene Dokumente, die Aufschluss über ihr Selbstbild und ihren Kommunikationsstil geben.

Der Ansatz von infoSekta

In der Wiedergabe verschiedener Perspektiven auf eine Gruppe spiegelt sich der konfessionell unabhängige Zugang der infoSekta zu Weltanschauungs- und Sektenfragen. Da sich infoSekta als Konsumentenschutzorganisation versteht, werden in der Auswahl des Materials Hinweise auf universale Geltungsansprüche und gruppendynamische Vereinnahmungsprozesse besonders gewichtet. Diese Ausrichtung findet sich auch in den Stellungnahmen der infoSekta zu einzelnen Gruppen wieder. Sie richten sich nach den im Leitbild festgehaltenen Kriterien der Beurteilung einer Gruppe, wodurch Fragen nach den Führungs- und Organisationsstrukturen, Kommunikationsstil und kultivierten Erwartungsmustern einer Gruppe, aber auch Fragen zu deren Methoden der Mitgliederanwerbung und Einbindung der Mitglieder in die Gruppe beantwortet werden.

Da das Recherchieren und Verwerten von Informationen viele Tätigkeiten der infoSekta erst ermöglichen, werden Zeitschriften und Zeitungen stets nach relevanten Informationen durchforstet. Die Mitarbeitenden und Vorstandsmitglieder der infoSekta können dabei auf vielerlei Hilfe von interessierten Personen zählen, die infoSekta damit einen unschätzbaren Dienst erweisen.

Gentech, Sektenmythen und Sciencefiction Fünf Jahre Klonbabys aus Rael's PR-Labor

Dieter Sträuli, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Psychologischen Institut der Universität Zürich und Kopräsident von infoSakta, befasst sich seit Jahren mit der Mythologie UFO-orientierter Gruppen, zu denen u.a. die Rael-Bewegung, die Gruppe «Heaven's Gate», Kreise um den Ausserirdischen «Ashtar» bzw. «Ashtar Sheran», die FIGU von Billy Meier und eher parawissenschaftliche Organisationen wie die MUFON-CES oder die Ancient Astronaut Society gehören. Bruno Deckert hat ihn befragt über eines der herausragendsten Medienthemen des Jahres 2003 im Zusammenhang mit dem Sektenphänomen: die Klonbabys der Rael-Bewegung.

Bruno Deckert: Wenn man das vergangene Jahr auf Sektenthemen hin betrachtet, stösst man auf die Raelianer mit ihrem Klon-Baby Ève. Wie siehst Du die Chronologie dieser Ereignisse?



Dieter Sträuli: Als ich mich mit den Pressemeldungen zu diesem Thema beschäftigte, stellte ich mit Erstaunen fest, dass die Geschichte mit den Klonbabys bis ins Jahr 1997 zurückgeht. Kurz nachdem das Klonschaf Dolly geboren wurde, gründeten die Raelianer die Firma Clonaid. Deren Direktorin Brigitte Boisselier war Bischöfin der raelistischen Religion. Wir leben also schon über fünf Jahre mit den Klonbabys. Die Raelianer und der Gründer Claude Vorilhon selbst, der sich Rael nennt, haben es immer wieder verstanden, das Thema für die Schlagzeilen aufzubereiten. Es ist phänomenal zu sehen, wie Rael Tagesaktualitäten verwertet, um sich und seine Klonbabys, die es wahrscheinlich nie gegeben hat, immer wieder ins Gespräch zu bringen. Im Mai 2001 schrieb Rael an den japanischen Kronprinzen Naruhito, dessen Frau bisher kinderlos geblieben war, und schlug ihm vor, sich als Ersatz für ein eigenes Kind klonen zu lassen. Daraufhin hagelte es Pressemeldungen und Leserbriefe. Im August 2001 schlug Rael dann vor, Hitler zu klonen, um ihn seiner gerechten Bestrafung zuzuführen. Das hat die Leute schockiert und war so gesehen ein guter Schachzug. Im Mai 2002 hiess es dann in filmreifer Manier, Rael wolle Dracula klonen. Dahinter stand dieselbe Argumentation wie bei Naruhito: Der letzte Nachfahre der Familie Dracula in Rumänien war kinderlos, also schlug Rael ihm

vor, ihn zu klonen, um das Geschlecht zu erhalten. Dracula ist einerseits ein realer Mensch, andererseits aber auch eine Filmfigur und eine Figur aus den Vampirromanen seit Bram Stoker. Rael bringt es immer wieder fertig, das Fantastische, das Fiktive zu «klonen» und es mit dem Realen zu vermischen.

Über das aktuelle Thema des Klonens sind wir zu Rael gekommen. Wer ist Rael, was ist er für eine Person?



Rael, mit bürgerlichem Namen Claude Vorilhon, ist 1973 mit der Mitteilung an die Öffentlichkeit getreten, dass er einen Ausserirdischen getroffen habe und von diesem zum Botschafter der Elohim ernannt worden sei. Das Weltbild dieser Ausserirdischen ist eine Art Neuauflage der biblischen Geschichten im technologischen Gewand. Die Arche Noah war demnach in Wirklichkeit ein Raumschiff, das nicht Tierpaare transportierte, sondern eine Gendatenbank mit der DNS von all diesen Tieren. Nach der Vernichtung von gentechnisch fehlgeschlagenen Experimenten (durch die Sintflut) sollte die Erde im Laufe neuer Experimente wieder bevölkert werden. Der Konflikt des Menschen zwischen naturwissenschaftlichem und religiösem Weltbild ist eine der Hauptursachen moderner Esoterik und vieler Sektenmythen. Solche Mythen versuchen, diese Kluft zu schliessen. Deshalb müssen die biblischen Geschichten neu erzählt werden. Das geht bis in die 50er Jahre zurück.

Vor seinem ersten grossen Auftritt in der Olympia in Paris war Rael Journalist und Herausgeber einer Zeitschrift für Motorrennsport. Er war auch Chansonnier, schaffte es einmal mit einem Song sogar in die Charts. Er war ein junger Mann, der ganz gut lebte und liebte, das Leben zu geniessen versuchte, der dann wahrscheinlich in eine Krise geriet – aber das ist Spekulation. Man gründet jedenfalls nicht so ohne weiteres eine Religion, die einen für den Rest des Lebens gefangen hält. Vorilhon suchte wohl nach etwas Neuem.

Mit seinem Vortrag über seinen Kontakt mit den kleinen grünen Ausserirdischen zog er unglaublich viel UFO-fasziniertes Publikum an. In einem ersten Schritt trennte er sich dann von diesen Leuten, weil er keine Mitstreiter suchte, die primär

von der technischen, parawissenschaftlichen Seite des UFO-Phänomens fasziniert waren. Er löste seine Gruppe auf und gründete eine neue Gemeinschaft, bei welcher nur «echte Gläubige» dabei waren. Das war Mitte der 70er Jahre, generell eine Zeit des Experimentierens, auch mit Glaubensvorstellungen. Vorilhons Botschaft hatte Erfolg und hat es noch heute. Wenn man mit überzeugten Raelianern spricht, ist man erstaunt, wie vehement sie diese Botschaft verteidigen, obwohl sie sich gleichzeitig liberal, gelassen und tolerant geben. Jeder könne glauben, was er wolle, sagen sie oft. Dahinter aber steht ein ganz starker Glaube an die Botschaft von Rael.

Rael fand sich also in der Rolle des Gurus wieder. Heute gibt es Anzeichen dafür, dass er an der üblichen Störung eines Gurus, der nicht mit diesem Verhaltensschema aufgewachsen ist wie ein fernöstlicher Heiliger, leidet: Isoliertsein von der Realität, weil ihm zu viele Wünsche erfüllt werden. Er hat Mühe, den Kontakt mit der Realität zu behalten.

Wie ist es ausgehend von der Person «Rael» zu einer Bewegung gekommen, die inzwischen eine klarere Struktur angenommen hat?



Die Raelbewegung hat weltweit rund 25 000 Mitglieder und ist v.a. in Frankreich, Kanada und der Romandie präsent. Die Bewegung ist gut organisiert. Zu Beginn war die Bewegung eine typische idealistische Gemeinschaft weniger Getreuer, die sich um Rael scharten. Die ersten Jahre waren geprägt von Pioniergeist und Hippimentalität. Als sich die Gruppe vergrößerte und schwerfällig wurde, kam es da zu einer Änderung, und die Bewegung wurde hierarchisch. In der Raelbewegung gibt es eine Karriereleiter, wie sie für Unternehmen typisch ist. Ein weiterer Wendepunkt war die obligatorische Uniformierung – das Tragen der weissen Gewänder. Wie die Osho-Anhänger tragen auch die Raelianer das Symbol ihrer Bewegung auf der Brust. Früher war das Symbol eine Mischung zwischen einem Hakenkreuz (nicht das Kreuz der Nationalsozialisten) und einem Davidsstern. Heute ist der Davidsstern kombiniert mit einer Art Sternspirale.



Gibt es in der Rael-Bewegung Sanktionen, eine Disziplinierung von Abweichlern?



Ich glaube, das Ideal der Gruppe ist ein eher liberales und tolerantes. Natürlich wissen wir von derartigen Gruppen, dass sich solche Ideale mit der zunehmenden Grösse der Organisation nicht durchsetzen lassen. Die Raelianer versuchten jedoch, interne faschistoide Tendenzen zu bekämpfen. Wir wissen nichts Genaues von eigentlichen Rebellionen innerhalb der Bewegung oder Abspaltungen, aber sicher gab es Konflikte. Und was Strafmassnahmen betrifft, ist es bei den Raelianern vielleicht eher wie bei Sri Chinmoy: Die Mitglieder haben Angst, ausgeschlossen zu werden. Im Gegensatz zu christlichen Gruppen sind die Raelianer übrigens sinnenfreudig. Die Raelianer sind keine Kinder von Traurigkeit. Sexualität, Körperlichkeit, Massage werden aber auch eingesetzt, um die Mitglieder an die Gruppe zu binden.

Ist das mit ein Grund, warum sich der Raelbewegung auch viele junge Leute angeschlossen haben?



Ja, die gelebte Sexualität war sicher ein Magnet für Einsteiger in den 70er, 80er-Jahren. Heute ist dieser Magnet schwächer, die Leute sind relativ aufgeklärt, sie gestalten ihr sexuelles Leben selber. Im Zusammenhang mit der Sexualität gab es auch Vorwürfe der Pädophilie gegen die Raelianer. Es ist klar, dass eine solche Gruppe auch Pädophile anzieht. Möglich ist auch, dass Rael etwas Unvorsichtiges gesagt hat. Jedenfalls muss sich eine sexuell freizügige Gruppe mit solchen Übertretungen auseinandersetzen. Rael führt seit einiger Zeit eine Art Orden: «Les Anges de Raël» (Die Engel Raels). Dieser Orden besteht aus jungen und sehr jungen Frauen, die ausschliesslich mit Rael und den anderen Propheten aus dem Weltall schlafen dürfen. Rael besitzt somit einen eigenen Harem – das ist natürlich stossend und klar einer der Faktoren, der zeigt, dass Rael den Kontakt zur Realität verliert. Diese Sache mit der Sexualität nährt den Verdacht, dass die Raelbewegung im Grunde eine Designerreligion ist, die letztlich vor allem existiert, um Raels Wünsche zu erfüllen.

Eine Designerreligion hätte wohl kaum Erfolg, wenn sie nicht auch geistige Bedürfnisse aufnehmen würde.



Ja, sicher. Die Raelianer versuchen, den Konflikt zu lindern, dass wir einerseits in der Schule das naturwissenschaftliche Weltbild kennen lernen und andererseits doch in der christlich-biblich-jüdischen Tradition stehen. Der Mythos, den Rael erzählt, behält das Mythische der biblischen Geschichten bei, aber geht den Kompromiss ein, dass die Geschichten technokratisch neu erzählt werden. Dazu kommt die starke soziale Beeinflussung in der Gruppe. Hier unterschätzt man die Raelbewegung. 1999 nahm ich an einer Veranstaltung der Raelianer für neue Interessenten teil. Wir mussten damals in einen Park ausweichen, weil das Volkshaus den Raelianern den Zutritt aufgrund eines kritischen Zeitungsartikels verweigert hatte. Zuerst gab es einen kurzen Vortrag von Thomas Känzig, der später Vizedirektor von Clonaid wurde. Er kündigte an, dass die Raelianer jeden Sonntag um 11.00h telepathischen Kontakt mit ihren ausserirdischen Schöpfern aufnahmen und forderte alle Anwesenden auf, an der Meditation teilzunehmen. Die Gruppe war klein: einige Raelianer, eine Kollegin und ich von der Projektgruppe UFO-Forschung und ein paar echte Interessenten. Ein Raelianer hyperventilierte, was aufzeigt, dass gezielt Techniken zur Veränderung des Bewusstseinszustandes angewendet wurden. Die Leute schlossen die Augen, und Thomas Känzig leitete eine echte Hypnose ein. Er führte die Teilnehmer durch eine Fantasiereise und was er sagte, klang etwa so: «Setzen wir uns bequem hin und atmen ganz entspannt. Stellen wir uns vor, unsere Seele sei eine Seifenblase. Sie wird leicht, steigt auf aus unserem Körper und schwebt über unserem Kopf. Wir können uns jetzt sitzen sehen, hier im sonnenbeschienenen Park. Dann steigt die Seifenblase auf, wir sehen den ganzen Park, die Stadt, die Schweiz, die Alpen, den Kontinent, die Erde. Wir sehen die Erde als blaue Perle im Weltall schweben und steigen immer weiter auf, weg von der Erde. Wir fliegen weiter, durch das dunkle All, durch diese Leere. Dann sehen wir einen leuchtenden Punkt, auf den wir zufliegen. Das ist der Planet der Ausserirdischen, die uns erschaffen haben, der sogenannten Elohim.

Wir kommen immer näher, der Planet schimmert wie Perlmutter, wird immer grösser. Wir landen auf einer Wiese. Dort steht eine Gruppe Lebewesen. Es sind die

Ausserirdischen, die uns bereits erwartet haben. Wir gehen auf sie zu und sprechen mit ihnen ohne Worte. Wir spüren die unermessliche Liebe und Wärme die sie für uns empfinden. Nach einer Weile müssen wir Abschied nehmen. Auch das geht ohne Worte. Es ist traurig, aber es muss sein. Wir steigen wieder auf, verlassen den Planeten, der zur kleinen Perle wird. Wir schweben zurück durchs All, die Erde wird wieder grösser, eine kleine blaue Kugel. Und jetzt» – fügte Thomas Känzig bei – «wollen wir noch all jener Menschen gedenken, die auf der Erde unter Krieg und Krankheit leiden. Dann landen wir wieder und vereinigen uns mit unserem Körper, der immer noch im Park sitzt.»

Soweit dieser Trip. Das Ganze war an sich entspannend, enthielt aber brisante Details einer Indoktrination: Die Erde wurde negativ geschildert, der Planet der Ausserirdischen hingegen als ein absolutes Gefühlsparadies. Ich habe die Anwesenden gefragt, ob sie eigentlich wüssten, dass hier eine klassische Hypnose angewendet worden sei. Daraufhin entbrannte eine heftige Diskussion darüber, ob das stimme oder nicht. Känzig meinte, er habe den Inhalt nicht gelernt, aber die Technik. Ob er selber wusste, dass er Hypnose anwendete, bin ich mir nicht sicher.

Ich habe den Eindruck, die Raelbewegung ist ein für unsere Zeit typischer Mix aus verschiedenen Komponenten: ein bisschen Mythologie, ein bisschen Religion, Sciencefiction, UFOs, psychologische Methoden, neuzeitliche Gentechnologie. Dieser Mix ist sehr zeitgeistig, aber auch kurzlebig. Worin liegt die Aktualität einer solchen Mischung?



Was dieser Bewegung die Mitglieder zuführt, liegt in der Abspaltung der wissenschaftlichen Forschung und Lehre. In den Tageszeitungen erscheinen verständlich formulierte Meldungen über Gentechnologie, Astrophysik, Explosionen im Weltall, die Geburt neuer Sonnen. Aber die Leser können damit nicht viel anfangen, weil sich die Naturwissenschaftler nicht darum kümmern, was ihre Ergebnisse für das Subjekt bedeuten. Das Subjekt ist aus diesem Weltbild systematisch eliminiert. Das ist Voraussetzung für empirisches Forschen. Eine Lehre, die den Leuten immer wieder aufs Neue erklärt, was diese naturwissenschaftlich beschriebene Welt mit ihnen vor hat, z.B. in

Gestalt von Ausserirdischen, die keine «Götter» sind, die aber alle Eigenschaften von uns liebenden Schöpfern besitzen, ist ein grosser Bonus für die Menschen. Rael hat daher sehr geschickt immer wieder neue Meldungen aus den Naturwissenschaften aufgegriffen und in seine Religion integriert. Zumindest bis zu seinem Tod und sicher auch darüber hinaus wird diese Bewegung weiter bestehen, denn sie deckt verschiedene Bereiche ab: Sie ist genussfreudig, sie bietet unsicheren Menschen Halt durch ihre Strukturen, sie liefert ein Lebensziel, und sie verspricht Unsterblichkeit. Die Zellstruktur wird im galaktischen Computer der Ausserirdischen gespeichert, und daraus kann man immer wieder neue Lebewesen herstellen. Heute heisst es «DNS» und «Klonen», früher hiess es «transmettre le code cellulaire». Die Ausserirdischen sprechen immer gerade jenen Jargon, den wir verstehen.

Welchen Stellenwert hat die Esoterik bei der Raelbewegung?



Die klassische Esoterik fehlt. Es gibt keine überlieferten Geheimnisse, seien es hinduistische, buddhistische oder gnostische Weisheiten. Natürlich hat Rael's Mythos etwas Gnostisches an sich: Wir Menschen sind in eine schlechte Welt geworfen, wir werden erst dann wieder heil, wenn uns die Ausserirdischen an ihren Busen drücken. Aber es gibt bei der Raelbewegung keine Schattenzone mit geheimen Symbolen – alles ist ausgeleuchtet. Das ist ein Spezifikum dieser Bewegung.

Ich möchte nochmals auf die Aktualität der Klonbabys zurückkommen. Der medienträchtige Effekt der Pressesprecherin, die die Geburt des angeblich ersten Klonbabys vorstellte, scheint inzwischen versandet. Wieso?



Ein letzter Höhepunkt war dieses Jahr 2003, als die Seifenblase platzte: Das Klonbaby wurde nicht geboren, aber eine Zeitungssente ist ausgeschlüpft. Was ist passiert? Von Pressesprechern der Raelbewegung wurde mitgeteilt, dass einige Klonbabys geboren worden seien. Deren Zellen seien im Sommer 2002 in Leihmütter implantiert worden, und in 12 bis 24 Monaten sollten funktionsfähige Menschen geboren werden. Mit Abtreibungen

wurde gerechnet; Schwangerschaften sollten dort abgebrochen werden, wo der Fötus Missbildungen aufwies. Da kennen die Raelianer keine ethischen Bedenken. – Es gab dann sogar ein Foto des Klonbabys Ève zu sehen. Dieser Name ist Programm; die Schöpfung beginnt neu. Schwierig wurde es, als die wissenschaftlich gebildeten Journalisten und Fachleute die Klonbabys endlich medizinisch auf ihre Echtheit hin überprüfen wollten. Die Raelianer verweigerten diese Prüfung und versteckten sich hinter dem Vorwand, dass Klonen in vielen Staaten verboten sei. Sie arbeiteten zuerst in den USA, wichen dann auf die Bahamas aus, als die USA ihr Labor schloss. Sie behaupten, sie hätten ein mobiles Laboratorium entwickeln müssen, weil ihr Vorgehen nicht im Einklang mit den Gesetzen stünde. Wegen der Strafbarkeit des Klonens, so die Argumentation, müsse man die Eltern und das Kind schützen. Deshalb seien keine Kontakte zu Journalisten und Fachleuten möglich.

In einer nächsten Phase teilten die Pressesprecher der Bewegung mit, Rael habe Boissellier damals den Auftrag erteilt, die Firma Clonaid zu gründen, er selbst habe aber nichts mit der Firma zu tun. Früher hiess es dagegen, er habe die Firma selber gegründet. Auf die Frage, ob er Vertrauen in die Forschung Boisselliers habe, hatte Rael damals gesagt, er habe volles Vertrauen. «Wenn sie sagt, es gebe Klonbabys, dann gibt es Klonbabys.» Die letzte Stufe war dann eine interne e-Mail an die Bischöfe, in welcher stand, dass die ganze Geschichte in jedem Falle ein toller PR-Erfolg gewesen sei: Die Anmeldungen auf der Homepage von Rael hätten sich verdoppelt. Im Februar 2003 hat Rael Brigitte Boissellier einen neuen Auftrag erteilt, das Projekt SURROGAID (zusammengesetzt aus Surrogat und Aid). Dabei geht es um die Schaffung einer künstlichen Gebärmutter, das «Babytron». Damit ist Rael nicht länger auf Leihmütter angewiesen. Er versucht also weiterhin, die Öffentlichkeit zu schockieren, wobei sich diese Schockeffekte hauptsächlich gegen die katholische Kirche richten. Die katholische Kirche ist der erklärte Feind der Raelbewegung, weil sie sich gegen Klonen, Scheidung, ausserehelichen Geschlechtsverkehr etc. ausspricht.

Die Klonbaby-Affaire spielt sich in einem Dreieck ab zwischen erstens der medizinischen Forschung, zweitens der Sekte mit ihrer Mythologie, Ideologie und PR-Sucht und drittens der Öffentlichkeit, vertreten durch die Medien, die versuchen,

medienwirksame Elemente aufzuschnappen, sie entsprechend aufzubereiten und dem Publikum vorzusetzen. Diese drei Protagonisten müssten sich über ihre komplizierten Rollen klar sein. Die Forschung z.B. macht es sich leicht, stellt sich auf den Standpunkt der Neutralität; oder sie sagt, sie führe immerhin ethische Diskussionen über die Zulässigkeit des Klonens. Aber letztlich ist die Forschung machtlos, ihre eigenen Mitglieder zu zügeln, wenn diese reich werden wollen. Rael verlangt z.B. für einen Klon 200'000 Dollar und für eine Klonmaschine 9000 Dollar.

Neben der PR, die Gruppe ins Gespräch zu bringen, geht es also auch um Geldbeschaffung.



Ja. Eine Rede von Rael zu diesem Thema kostet 100 000 Dollar, eine Rede von Brigitte Boisselier 50 000 Dollar. Die Geldbeschaffung ist ein wichtiges Ziel der Gruppe, davon bin ich überzeugt, denn die Gruppe verfolgt immer Projekte, die letztendlich nicht realisierbar sind. Ein Beispiel dafür ist die Idee einer Botschaft auf extraterritorialem Gebiet für Ausserirdische. Das ist eine Schnapsidee. Ein Pressesprecher des Bundesrates meinte dazu, der Bund würde ohne weiteres mit Ausserirdischen direkt über die Möglichkeit einer Botschaft auf schweizerischem Gebiet verhandeln, aber nicht mit irgendwelchen Sektengurus. Rael stellt in Aussicht, dass wenn die Menschheit bereit sei, ohne jede Garantie mit ihm eine Botschaft zu bauen, die Ausserirdischen landen würden. Auf dem betreffenden Bankkonto häufen sich inzwischen die Millionen an. Ich denke, Rael lebt nicht schlecht von den Zinsen.

Man könnte sagen, diese Gruppe ist im besten Fall interessant, Zeitgeist, man kann darüber schmunzeln. Dennoch eine Frage, die sich immer stellt, wenn über Sekten gesprochen wird: Ist die Raelbewegung gefährlich? Muss man Rael im Auge behalten oder kann man diese Bewegung als Apostrophe zur Kenntnis nehmen und braucht sich nicht weiter mit ihr zu beschäftigen?



Es gibt verschiedene Gefahren. Zum einen geht die Beeinflussung der Mitglieder durch Rael ziemlich weit. Sie läuft eher versteckt, ist aber massiv. Die Mischung aus hypnotischer Meditation und sinnlichem Genuss ist – metaphorisch gemeint – eine potente Droge. Das bindet, macht vielleicht sogar abhängig. Wenn man bedenkt, dass sich 50 Leihmütter gemeldet haben – wie freiwillig das war, weiss ich nicht; sie sagten sicher «Ja, ich will Rael dienen» – und wenn man bedenkt, dass junge Frauen Rael sexuell zu Diensten stehen und darin ihre heiligste Aufgabe sehen, wird deutlich: in der Raelbewegung wird stark manipuliert. Ich finde, da sind Menschenrechte tangiert. Zum zweiten warf der Journalist Hugo Stamm die Frage auf, ob bei den Raelianern die Gefahr einer apokalyptischen Entwicklung bestünde. Rael verwendet selber das Wort Apokalypse, er vertreibt sogar eine gleichnamige Zeitschrift. Auf Fragen antwortet er aber, mit dem Begriff sei nicht der Weltuntergang gemeint, sondern eine Wendezeit, ein Aufbruch ins neue Zeitalter. Apokalypsis heisst ja ursprünglich Enthüllung und nicht Zerstörung der Erde. Nichts desto Trotz ist die Struktur der Bewegung labil, sie lebt stark von den wilden Fantasien Raels. Das kann eines Tages katastrophal zusammenbrechen. Hier liegen meine Befürchtungen.

Wir kennen Ereignisse wie die Massenselbsttötung der Gruppe Heaven's Gate. Siehst Du entfernt Ähnlichkeiten in der möglichen Entwicklung der Führungsperson Rael?



Hier existiert ein gewichtiger Unterschied. Die Gruppe Heaven's Gate hat in ihrem gnostischen Diskurs den Körper als Container, als schmutziges Gefäss verdammt und forderte, dass die Seele davon befreit werde. Die Raelianer hingegen sind sehr körperfreundlich. Die Sinnenlust bindet sie an die Erde. Ich glaube auch nicht, dass sie ein aggressives, gegen die Öffentlichkeit gerichtetes Potenzial haben wie andere Gruppen, die sich bewaffnen und den Kampf antreten. Meine Befürchtung geht eher dahin, dass es zu einer Art psychischer Katastrophe kommen könnte, in der die einzelnen Mitglieder gefährdet sind. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass die Gruppe zum kollektiven Suizid aufruft, es sei denn, ich wüsste zu wenig über laufende Indoktrination in dieser Richtung.

Rael und seine Lehre ist einer der unzähligen Beweise dafür, dass der Mythos ungebrochen ist.



Der Mythos erzählt sich immer wieder neu. Übrigens arbeitete bereits die Sciencefiction das Thema Klonen mit ethischem Tiefgang durch, so beispielsweise in «To live forever» von Jack Vance und «The Ophiuchi Hotline» von John Varley. In beiden Romanen halten sich Angehörige der Elite einige Klone in einem Behälter. Wenn der Mensch stirbt, wird einer dieser Klone geweckt, und man pflanzt ihm das Gedächtnis des Originals ein. Jemand befreit dann die Klone. Plötzlich taumeln nackte, identitätslose Kopien von Menschen durch die Gegend.

Eine Journalistin stellte fest, als sie Kunden der Klon-Angebote auf Rael's Homepage befragte, dass diese eine seltsame Verwirrung an den Tag legten. Hier die Aussage eines unheilbar Kranken, der sich klonen lassen wollte: «Ich möchte ein zweites Mal geboren werden, mit einem jungfräulichen Gedächtnis und der Möglichkeit, nur die angenehmen Erlebnisse, die ich hatte, zu leben.» In diesem Zitat stecken viele Fehler. Nicht er wird wiedergeboren werden, sondern sein Klon, also ein Anderer. Die Zellen dieses Andern werden so alt sein wie die des Originals. Und bei der Geburt wird er keine Erinnerungen haben, weder gute noch schlechte und schon gar nicht diejenigen des Klonvaters bzw. der Klonmutter. Er wird ein Kind sein, das seine Erinnerungen selber aufbauen wird. Die Kunden begriffen zwar den technischen Vorgang des Klonens, hatten aber die Illusion, sie selbst würden wiedergeboren und dadurch unsterblich. Das Zitat zeugt auch von einer beinahe wahnhaften Auflösung der Ich-Grenzen. Vielleicht ist dieses Zitat ja auch eine Fiktion, die Rael diesem Mann in den Mund legte, pure PR. Mit dem Klonen kann man nicht unsterblich werden, wir sterben genauso wie bisher.

In einem früher publizierten Artikel geht Dieter Sträuli auf die Hintergründe des raelistischen Mythos ein: Sträuli, D. «UFOs, Klone, Sekten – ein kosmischer Familienroman,» unimagazin, Oktober 2001. Der Artikel kann als PDF-Datei ausgedruckt werden unter: <http://www.unicom.unizh.ch/magazin/2001/3/pdf/magazin2001-3.pdf> (Seite 46 bis 48 drucken).

Raumkosten	17 430.05	
Löhne	77 511.40	
Pensionskasse BVG	4 294.80	
AHV/ALV	6 679.70	
UVG/NBU	1 025.50	
Porti	1 634.60	
Telefon, Fax	2 421.90	
Serviceabo Telefonanlage	1 802.35	
Computer: Hardware, Software	715.45	
Apparate und Einrichtungen	224.30	
Bücher und Abonnemente	153.80	
Büro und Verwaltung	5 261.10	
Weiterbildung	2 030.50	
Druckkosten Dokumentationen	1 090.10	
Transportkosten allgemein	180.85	
Veranstaltungen	511.10	
Jahresbericht	7 478.15	
Werbedruckkosten/Porti Gönneraktionen	1 243.80	
Sachversicherungen	620.40	
Vorstandsspesen	1 328.60	
Verschiedenes	830.25	
Abschreibungen: Apparate/Einrichtungen	8 399.50	
Mitgliederbeiträge		4 195.85
Gönnerbeiträge natürliche Personen		35 427.60
Unterstützung jurist. Personen, Institutionen		56 787.20
Beitrag Kanton Zürich		35 000.00
Beitrag Stadt Zürich		20 000.00
Spenden allgemein		6 856.90
Beratungen		410.00
Materialaufwand, Dokumentation		2 756.00
Zinsen		300.60
Einnahmenüberschuss	18 865.95	
Total	161 734.15	161 734.15

Bilanz per 31. Dezember 2002

Aktiven Fr. Passiven Fr.

Kasse	220.35	
Postkonto	36 502.70	
Bankkonto	12 797.20	
Prozessfonds	8 257.55	
Mietzinsdepot	9 004.10	
Einrichtungen	1 260.00	
Apparate	7 130.00	
Bibliothek	2930.00	
Verrechnungssteuer	105.25	
Transitorische Aktiven	4 344.75	
Vereinsvermögen		74 635.95
projektgebundene Zahlungen		6 432.15
Transitorische Passiven		1 483.80
	82 551.90	82 551.90

infoSakta – Fachstelle für Sektenfragen In eigener Sache

Präsidium

Mettner Matthias	lic. phil., Theologe und Sozialwissenschaftler, Studienleiter an der Paulus-Akademie Zürich
Sträuli Dieter	Dr. phil., Psychologe, Universität Zürich

Vorstand

Deckert Bruno	lic. phil., Psychologe
Lenzin Esther	Psychotherapeutin
Schürer Samuel	Individualpsychologischer Berater SGIPA
Zwimpfer Monika	lic. phil., Germanistin und Marketingplanerin

Mitarbeitende

Flammer Philipp	lic. phil. Soziologe (bis Okt. 2002)
Friess Sonja	Sozialarbeiterin und Religionswissenschaftlerin cand. phil. (Berufspraktikum seit Feb. 2003)
Geray Friederike	Diplom-Psychologin, Geschäftsleitung 50% (seit Feb. 2003)
Schaaf Susanne	lic. phil. Psychologin, Geschäftsleitung 50%

Trägerverein

Der Verein besteht aus rund 30 Mitgliedern. Er ist breit abgestützt auf Fachleute aus den Bereichen Sozialarbeit, Psychiatrie, Jura, Journalismus, Politik, Vertretungen der Landeskirchen, Institutionen der Jugendarbeit und engagierte Betroffene.

Gönnerschaft

Die Gönnerschaft besteht aus Privatpersonen und juristischen Körperschaften wie politischen Gemeinden, Kirchgemeinden, Firmen, staatlichen Institutionen. Der Gönnerbeitrag beträgt jährlich mindestens Fr. 100.– und berechtigt zum Bezug einer Gratsdokumentation nach Wahl.

Impressum

Texte	Bruno Deckert, Matthias Mettner, Dieter Sträuli, Susanne Schaaf, Sonja Friess
Redaktion/Produktion	Susanne Schaaf
Grafik/Satz	Ruth Feurer
Druck	Ernst Uhl, Radolfzell
Auflage	2500
Datum	Mai 2003

Adresse

Fachstelle für Sektenfragen	Telefon 01 454 80 80
infoSekta	Telefax 01 454 80 82
Birmensdorferstr. 421	Internet www.infosekta.ch
Postfach	Postkonto 80-49735-1
CH-8055 Zürich	

Telefonberatung

Dienstag	17.00–19.00h
Donnerstag	9.00–11.00h

